

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

Nr. 154.

Sonnabend, den 31. Dezember

1892.

Zum Jahreswechsel.

Schon wieder ging ein Jahr hinab,
Verfinckend in dem Strom der Zeiten.
Und Blumen streu'n wir auf sein Grab,
Die wir sie jedem Todten weihen.
Was einst verhüllt und dunkel war,
Strahlt heut im hellen Tageslichte,
Und was es nahm und uns gebar,
Gehört von nun an der Geschichte.

Vergangenheit, — ein seltsam Wort!
Die tröstlich klingt es hier dem einen!
— Und einen andern seh' ich dort,
Am sie des Schmerzes Thräne weinen. —
O Zeit, du Blume blühend roth,
Die freundlich dich die Menschen grüßen!
Und morgen siegst du weh und todt,
In nichts verweht zu unsern Füßen.

Ein Jahr verging. — Als wär' es heut,
Hör' ich die vollen Gläser klingen
Zum hoffnungsfreudigen Nachtgeläut
Und froher Becher lustig Singen.
Gar mancher sang mit heikem Muth
Der goldenen Zukunft seine Lieder,
Der heute still und einsam ruht,
Hein Neujahrmorgen weckt ihn wieder.

Ein schweres, thränenreiches Jahr!
Es kam und ging, Gott Lob, zu Ende.
Und wem es hold und freundlich war,
Der faltete dankbar seine Hände.
Und wer ein köstlich Gut verlor
Und weinend klagt in dieser Stunde,
Der richtete hoffend sich empor:
Die Zeit bringt Balsam seiner Wunde.

Der Morgen tagt, die Sonne lacht,
Die einem dunkeln Schoß erstiegen.
So wird auch über unsre Nacht
Die Hoffnung und der Glaube siegen.
Glück auf! Glück auf zum neuen Jahr!
Laßt muthig Hand und Geist uns regen!
Vergessen sei, was trübe war:
Wir reifen neuer Pflicht entgegen!

Erlaß.

die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle betreffend.

Die Militärpflichtigen in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg werden hierdurch aufgefordert, sich gemäß § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1893

zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen,
- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Hörlinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Bei der Anmeldung ist von den im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen, wenn deren Anmeldung nicht im Geburtsorte selbst erfolgt, das Geburtszeugniß, von allen Militärpflichtigen aus den früheren Altersklassen aber der Lebensschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr- und Brod- oder Fabrikherren innerhalb des bemerkten Zeitraumes zu erfolgen.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 22. Dezember 1892.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.
Fhr. v. Wirsing. St.

1. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 2. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr
im Rathhause.

Tagesordnung:

- Einweisung der wieder- bez. neugewählten Stadtverordneten.
- Wahl des Stadtverordneten-Vorsitzers und dessen Stellvertreter.
- Wahlen der Stadtverordnetenmitglieder in die gemischten Deputationen.

Eibenstock, den 29. Dezember 1892.

Der Bürgermeister.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1893 wie seither
10 Mark,

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Abs. 3 des Hundesteuer-Regulativs vom 15. Juni 1885 besonders aufgeführten Gehöften u. s. w. ausgenommen sind, für die eine Steuer von 6 Mark zu entrichten ist.

Die Hundesteuer ist bis zum 31. Januar 1893 gegen Entnahme der Hundesteuermarken von den Hundebesitzern in der Stadtkasse im Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betr., hier-

mit aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen steuerpflichtigen Hunde bis zum 10. Januar 1893 schriftliche Anzeige anher zu erstatten. Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen: Junge Hunde, welche z. Bt. der im Monat Februar und Monat Juli jeden Jahres stattfindenden Revision noch gesäugt werden, bleiben für das laufende halbe Jahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens einen Monat sich aufhaltende Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen Orte versteuert sind, haben für je einen Hund drei Mark Steuer zu entrichten; für im Laufe des Jahres angeschaffte, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle bez., sofern die Anschaffung erst im 2. Halbjahre erfolgt, die halbe Jahressteuer zu entrichten; dasselbe gilt rückwärts solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuermarken in den Besitz eines anderen Herrn übergehen; für einen steuerpflichtigen und an einem anderen Orte mit niedrigerer Hundesteuer bereits versteuerten Hund ist der durch den höheren Steuersatz hier selbst hervorgerufene Differenzbetrag nach nachzutragen; im Falle des unverschuldeten Verlustes der Steuermarken wird dem Verlustträger gegen Erlegung von 1,50 M. eine neue Hundesteuermarken ausgeantwortet.

Endlich wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. November 1882 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Lokalitäten stets das mit der für das laufende Jahr gültigen Hundesteuermarken versehenen Halsband tragen müssen, die Besitzer ohne Halsband mit Steuermarken betroffener Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mark zu bestrafen sind.

Eibenstock, den 28. Dezember 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hg.

Bekanntmachung.

Der geringe Wasservorrath in der Rehmer-Wasserleitung hat neuerdings zu mehrfachen Beschwerden Anlaß gegeben.

Um diesen Beschwerden abzuhelfen und eine gleichmäßigere Vertheilung des Wassers auf die verschiedenen Theile der unteren Stadt herbeizuführen, hat der Stadtrath beschlossen, die Rehmer-Wasserleitung von morgen, den 31. dieses Monats ab für den unterhalb des Englischen Hofes gelegenen Theil der Stadt in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags bis auf Weiteres abzusperrn.

Eibenstock, den 30. Dezember 1892.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Holz-Versteigerung auf Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier.

Im „Hotel de Saxe“ zu Johannegeorgenstadt kommen folgende Durchforstungs- (Abth. 15, 27, 28, 29, 31, 45, 54, 55, 60, 61) und Räumungshölzer (an den Comm.-Wegen in Abth. 33, 34, 41, 43, 59, 61)

Montag, den 9. Januar 1893,

und zwar: 1) von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an:

2363 Stück weiche Hölzer von 16-36 cm Oberstärke, 3,5 u. 4,0 m lang,	
10429 „ Schleifhölzer „ 7-15 „ „ 4,0 m lang,	
62,90 Hdt. „ Derbstangen „ 8-15 „ Unterstärke,	
92,50 „ Reibstangen „ 6-7 „ „	
2 Rm. „ Kugrollen (geschnigt) 1,0 m lang,	

(sowie 2) von Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr an:
 15 Km. weiche Brennscheite, | 655 Km. weiche Aeste,
 151 " " Brennröllten, | 114 " weiches Schneidkreuz und
 165 Km. weiche Stöcke (Abth. 29)

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

A. Forstrevierverwaltung Johannegeorgenstadt u. A. Forstrentamt Eibenstock, Schulze.
 am 24. Dezember 1892. **Wolfframm.**

Nachdem die **Abschätzung zu den hiesigen Communalanlagen** auf das Jahr 1893 beendet ist, wird das betreffende Cataster vom 4. Januar 1893 ab 14 Tage lang in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderaths in der Weise ausgelegt werden, daß jeder Anlagenschlichtige von seiner Abschätzung Einsicht nehmen kann.

Etwasige Reclamationen sind innerhalb der 14tägigen Auslegungfrist bei dem unterzeichneten Gemeinderathe **schriftlich** anzubringen und mit Angabe von Beweismitteln, bei Vermeidung des Verlustes der letzteren zu versehen.

Zum Neujahrsfeste.

Profit Neujahr! Tausendfältig klingt's von Mund zu Mund oder fliegt's einem auf einer Neujahrskarte am 1. Januar in's Haus. Im Mittelalter freilich nicht an diesem Tage, sondern am 25. März; erst im 16. Jahrhundert ist der 1. Januar, ein Erbtheil des römischen Kalenders, wieder zu allgemeiner Geltung gelangt. Vom 5. Jahrhundert an feierte man den Jahresanfang am 1. März, und die Republik Venedig rechnete so bis zu ihrem Untergang, während man in Frankreich, wo man früher den Jahresanfang am 25. Dezember gefeiert hatte, seit dem 13. Jahrhundert das Jahr mit Ostern begann. In Byzanz und Italien dagegen fing man das Jahr am 1. September an.

Heute ist's allgemein der 1. Januar, ein ganz willkürliches Datum, so willkürlich wie die Hoffnungen und Wünsche der Menschen, die sich an diesen Tag knüpfen. Nichts ist anders im Lauf der Natur und der Welt, weil zufällig Neujahrstag ist, und doch ist's gut, daß der Jahresanfang gefeiert wird. Denn er ruft jedem Menschen zu: Wieder ein Jahr vorüber! und aus jeder aufrichtigen Menschenbrust tönt als Echo die Frage: Was ist Dir das vergangene Jahr gewesen für Dich selbst, für Deine äußeren Verhältnisse, für Deinen inneren Menschen, für Dein Wachsen und Werden, für Deine Vorbereitung auf die Ewigkeit, wo tausend Jahre sind wie ein Tag, der gestern vergangen?

Den einen ist das Jahr schnell verflogen in Glück und Segen, den anderen langsam dahingeflogen in Leid und Kummer; beide aber begrüßen das neue Jahr mit neuer Hoffnung: Die einen, daß das kommende sei, wie das vergangene, die anderen, daß mit der Jahreswende sich auch ihr Geschick wende. — Profit Neujahr! Ja, gesegnet sei das neue Jahr einem Jeden! wer möchte das nicht wünschen! Aber den Segen holst Du nicht aus Deinem Geldsack oder aus einer Lohnerbhöhung, und auch das Neujahrsgeschenk, das Jeder bekommen haben möge, der auf ein solches hoffen konnte, ist keine Bürgschaft des kommenden Segens. Zwei Quellen aber hat ein gutes neues Jahr: Deinen Gott und Dich selbst. „Denn der Segen kommt von oben“ — es ist ein Wort unseres Schiller, und es ist ihm ernst damit gewesen — willst Du Dich Deines großen Dichters schämen? Oder hat sich nicht sein Wort vielfach im abgelaufenen Jahr an Dir bewährt? Und hast Du das nicht gefunden, merk auf im kommenden Jahr, Du wirst es mannigfaltig spüren.

Die andere Quelle aber sprudelt in Dir selbst: wenn Du Dein Glück nicht in Dir findest, in Deinem eigenen Herzen, so kann es Dir Niemand geben. Das Herz aber hat nach den Worten eines Kirchenvaters keine Ruhe, es ruhe denn in Gott. Und daher Deine Zufriedenheit, Gleichmuth, Standhaftigkeit, das kommende Jahr bringe, was es bringe.

Die ältesten Neujahrskarten stammen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Es sind grobe Holzschneide, nicht die feinen Kärtchen von heutzutage, aber auch nicht mit all den Nichtigkeiten unserer Neujahrskarten. In der Regel ist auf denselben das Christuskind zu sehen, mit einem Band in den Händen, auf dem zu lesen: „Ein gut sälig ior“ oder etwas dergleichen. Dieses gute, selige Jahr, das uns das Christuskind gebracht hat, wünschen wir allen unsern Lesern. Und so: Profit Neujahr!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die deutschen Handelskammern sind kürzlich zur Begutachtung des Vorschlages aufgefordert worden, den verbündeten Regierungen die Errichtung eines ständigen Zollbeirathes nahezu legen. Diese Anregung dürfte allseitigen Beifall finden. In unseren Handels-, Industrie- und Gewerbezirkeln ist es vielfach unangenehm empfunden worden, daß bei den jüngsten Unterhandlungen wegen der neuen Handelsverträge ihr sachverständiger Rath gar nicht oder nur vereinzelt eingeholt worden ist. Eine derartige Unterlassungsjände würde sich nicht wiederholen, wenn fortan ein Zollbeirath als Vertretung des ganzen deutschen Gewerbes der Regierung ständig zur Hand gehen würde, ähnlich wie dies bereits seitens des

österreichischen Zollbeirathes geschieht. Wie dieser, könnte auch der deutsche nebenher die fast unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen den Einfuhrhäufern und den Zollbehörden über die Auslegung des einheimischen Zolltarifs entscheiden helfen. Der Vorschlag würde wohl auch bei der Regierung nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Auch ihr kann nur daran gelegen sein, jederzeit einen geeigneten Beirath bezüglich wichtiger Fragen des weitverzweigten und vom grünen Tische schwer zu übersehenden Wirtschaftslebens zur Verfügung zu haben.

— Aus Berlin wird dem „Hannov. Cour.“ geschrieben: Die Annahme, daß vor Kurzem bei dem Kaiser militärische Konferenzen von besonderer Wichtigkeit abgehalten worden sind, erhält sich und hat auch viel Wahrscheinliches für sich. Es ist bekannt, daß die Kommission des Reichstages für die Militärvorlage, welche am 10. t. M. ihre Thätigkeit beginnt, zunächst in eine umfangreiche allgemeine Debatte eintreten will. Es wird allgemein vermutet, daß man sowohl seitens der Kommission wie der Regierung über die Grenzen sich verständigen möchte, bis zu welchen ein Entgegenkommen möglich wäre, und es wird weiter angenommen, daß jene Konferenzen sich mit der Haltung der Regierungsvertreter in der Kommission beschäftigt hätten und noch weiter beschäftigen würden.

— In den Handelskreisen wird es als eine Härte empfunden, daß auf den deutschen Eisenbahnen vom 1. Januar ab ein neues Frachtbriefformular ziemlich unverändert eingeführt wird, ohne daß es den beteiligten Stellen gestattet ist, die noch vielfach vorhandenen alten Formulare gegen neue umzutauschen oder auch nur den vom Eisenbahnsystem erhobenen Stempel zurückzufordern. Die überall laut werdenden Beschwerden werden die Eisenbahnverwaltungen vielleicht noch in letzter Stunde veranlassen, wenigstens eine kleine Uebergangsfrist festzusetzen, während welcher die bereits verausgabten früheren Formulare noch verwendet werden dürfen. Die preussische Staatsbahn hat bereits eine Frist bis zum 31. März 1893 gewährt.

— Der Vorstand der Berliner Anwaltskammer hat sich in dem von ihm der Landesjustizverwaltung erstatteten Bericht gegen die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte ausgesprochen. Bekanntlich wird zur Frage gestellt, ob die Zuständigkeit des Einzelrichters von 300 auf 500 M. erhöht werden soll.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Dezbr. Wie in der letzten Nummer d. Bl. berichtet wurde, beginnt die neu gegründete Krankenkasse für das Handwerk (Eingeführte Hilfskasse) mit dem 1. Januar 1893 ihre Thätigkeit. Der Vorstand besteht aus den Herren Bernh. Fritzsche, Paul Flemmig, Herm. Pfefferkorn und Albert Fierl. Als Rassenärzte können sich die Mitglieder nach freier Wahl sowohl des Hrn. Dr. med. Bschau als des Hrn. Dr. med. Schlamm bedienen. Man hofft in den Kreisen des Handwerkerstandes, daß die Kasse sich zum Segen ihrer Mitglieder stets gedeihlich entwickeln wird.

— Eibenstock. Am Donnerstag Abend hielt der „Pfeifenclub“ im Saale des Schützenhauses hier selbst eine theatralische Unterhaltung ab, bei welcher das Weihnachtsfestspiel „Was die Tannengeister flüsterten“ zur Aufführung gelangte. Die Darstellung dieser sinnigen Dichtung war eine durchaus gelungene und ansprechende und dürfte sich eine Wiederholung derselben zu irgend einem wohlthätigen Zwecke sehr empfehlen. Es ist besonders hervorzuheben, daß die einzelnen Rollen der Geister, welche durch Kinder vertreten sind, trotz ihrer Ausdehnung, fließend und mit Verständniß zum Vortrag gelangten und durch die schöne Scenerie eine vortreffliche Wirkung bei allen Bildern erzielt wurde. — Ein flotter Ball schloß, wie üblich, den genussreichen Abend.

— Schönheide, 29. Dezbr. Ein trauriges Weihnachtsfest war einer hiesigen Familie beschieden. Derselben wurden in wenigen Tagen die einzigen Kinder, zwei prächtige, hoffnungsvolle Mädchen im Alter von 7 und 5 Jahren durch die schrecklichsten aller Kinderkrankheiten, die Diphtheritis, entzissen. Das ältere Kind wurde am 21. Dezember zur letzten Ruhe bestattet. An diesem Tage war das jüngere

Reclamationschriften, welche diesen Erfordernissen nicht entsprechen, müssen unberücksichtigt bleiben.

Schönheide, am 29. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.

Bei der am 19. dieses Monats stattgefundenen Gemeinderathsbirgänzungswahl sind die Herren:

- 1) Gießermeister Robert Fränzel,
- 2) Tischler Friedrich Wilhelm Gerischer,
- 3) Baumeister Heinrich Robert Anger und
- 4) Kaufmann Woldemar Schneider

als Ausschussspersonen auf die nächsten 6 Jahre, die unter 3 und 4 Genannten wieder, die unter 1 und 2 Genannten neu gewählt worden.

Schönheide, am 29. Dezember 1892.

Der Gemeindevorstand.

nach vollständig gesund und munter. Kurz darauf wurde es aber ebenfalls von der tödtlichen Krankheit befallen, und schon am 2. Weihnachtsfeiertage standen die untröstlichen Eltern am Bette ihres entschlafenen Lieblings, der heute unter allgemeiner innigster Theilnahme neben die vorausgegangene Schwester zum ewigen Schlafe gebettet worden ist.

— Wurzen, 28. Dezbr. Hier lebt als Rentier ein 71jähriger Herr, der im kommenden Jahre sein 70jähriges Bürgerjubiläum feiern kann. Das ist ein seltener Fall bei dem so kurzen Unterschied des Lebensalters. Und doch klärt er sich leicht auf: Der Vater des Herrn starb, als der Sohn 1 Jahr alt war, und hinterließ dem Kinde ein Hausgrundstück. Der damals geltenden Bestimmung nach mußte der Besizer eines Hauses auch Bürger sein und so ließ der Vormund den einjährigen Knaben als Bürger aufnehmen, wobei er für denselben mit seiner Person alle gesetzlichen Formalitäten erfüllte und die Pflichten übernahm. Die Bürgergebühr soll 1 Louisdor gekostet haben.

— Aufforderung der Reisenden zum Einsteigen in die Eisenbahnwagen. Vom 1. Januar künftigen Jahres ab, als dem Tage der Einführung der neuen deutschen Verkehrsordnung, erfolgt auf sämtlichen Stationen der sächsischen Hauptbahnen die Aufforderung der Reisenden zum Einsteigen in die Wagen nur noch durch Abrufen in den Warteräumen, auf den sächsischen Nebenbahnen (Bahnen untergeordneter Bedeutung) durch Inangangsetzen des Läutewerks der Locomotive. Das bisher übliche Abläuten der Züge durch die Stations- (Perron-) Glocken kommt überall in Wegfall. Wir machen unsere Leser auf diese wichtige Aenderung im äußeren Eisenbahndienste hiermit ganz besonders aufmerksam.

— Von dem im Reichs-Postamt bearbeiteten Verzeichniß gleichnamiger und ähnlich lautender Postorte ist eine neue Ausgabe erschienen. Das Verzeichniß kann bei den Schalterstellen der Post- und Telegraphenanstalten jederzeit eingesehen und auch zum Preise von 15 Pf. für das Exemplar bei den Postanstalten und den Telegraphenämtern gekauft werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

31. Dezember.

Am Jahreschluss 1875, am 31. Dezember 1875 löste sich die erste französische Nationalversammlung auf, um einem neuen, auf Grund eines angenommenen Wahlgesetzes im März 1876 zusammentretenden Parlament Platz zu machen. Vier Jahre und 10 Monate hatte diese erste Nationalversammlung, die ursprünglich nur geschaffen worden, um den Frieden mit Deutschland zu vermitteln, bestanden. Sie hatte sich nach Abschließung des Friedens den Charakter einer konstituierenden Versammlung beigelegt und hatte Frankreich eine Constitution gegeben. Wie es scheint, geräth gerade gegen Ende dieses Jahres diese Constitution in's Wanken und wir können in Frankreich anscheinend allerlei Veränderungen entgegensehen.

1. Januar.

Am 1. Januar 1893 sind fünfundsiebzig Jahre seit dem Inkrafttreten einer Einrichtung verflossen, die von ungeheurer Wichtigkeit für Handel und Verkehr gewesen, die diesen einen gewaltigen Aufschwung gegeben. Am 1. Januar 1868 nämlich wurde im ganzen deutschen Postverein das 10 Pfennig-Porto eingeführt und damit ein alter Pöppel abgeschnitten und der Grundlag, daß für das Briefporto die Entfernung nicht maßgeblich sein könne, allgemein anerkannt. Man muß sich, abgesehen von den Portis, die man zu zahlen hatte, — ein Brief von Remel nach Aachen kostete z. B. 1 M. 80 Pf., — die Umständlichkeiten der Briefaufgabe vergegenwärtigen, um die neuen Vortheile würdigen zu können. Heute kennen wir es nicht mehr anders, als wie es ist und denken kaum noch daran, daß es jemals anders gewesen sein könnte; aber um so mehr ist es in der Ordnung, daß man jener vergangenen Zeit gedente, die es noch nicht so gut hatte, wie wir.

2. Januar.

Als am 2. Januar 1870 das neue französische Ministerium Ollivier constituirt wurde, dachte wohl kein Mensch in Frankreich, daß dies Ministerium das letzte Napoleonische in Frankreich sein würde. Ollivier selbst, — besser als sein geschichtlicher Ruf, der an den für Frankreich unglücklichen späteren Ereignissen haftet, — war der Führer der Mittelparteien und brachte für seine Aufgabe den besten Willen mit. „Freiheit, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit“ waren seine Schlagworte und es klang ganz gewiß recht gut und schön, als er in der Kammer sagte: „Auf diese Weise können wir alle zusammen das herrliche Werk, welches von politischen Männern geschaffen werden kann, herstellen: Fortschritt ohne Gewaltthätigkeit, Freiheit ohne Umsturz.“ Freilich die Sache kam anders. Denn wo sich zwei solch entgegengesetzte Gewalten, wie der freiheitsunterdrückende Napoleonismus und der starre, Alles besser wissende Radikalismus gegenüberstanden, konnte nichts Gedeihliches geschaffen werden. So war es schließlich noch ein unverdientes Glück des Ministerpräsidenten, daß er nicht, wie die meisten seiner Kollegen, über eine geringfügigkeit, sondern über

den großen Krieg mit Deutschland zu Falle kam und so sein Name in der Geschichte genannt wird, während die Namen seiner ihm gleichwertigen Kollegen längst vergessen und verschollen sind.

Bermischte Nachrichten.

Ein vorsichtiger Mann. Wenn der Herr Blümchen auf Reisen in einem Gasthof übernachtet, so sieht er zuerst unter Bett, Sopha und Schrank, sowie hinter den Ofen; dann aber stellt er sich, wenn er dort nichts Verdächtiges gefunden hat, in die Mitte des Zimmers und ruft laut: „Jetzt geh'n Sie aber gleich 'naus!“

— Gewonnen. „Johann“, sagt der Herr Baron zu seinem Kutscher, der Inspektor sagt: Du wärst der größte Lügner, den er je gekannt. Na, probir's mal, mir etwas vorzusagen; einen Thaler geb' ich Dir, wenn Du das fertig kriegst!“ — „Sie haben mir ja schon zwei versprochen!“ erwidert der Lügner schnell.

— Schwerhörig. Lehrer: „Als Mutter der ewigen Jugend betrachten die alten Völker die Hebe. Wer war also die Hebe, Du, Meier?“ — Meier: „Die Mutter des ewigen Juden!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock
vom 25. bis 31. Dezember 1892.
Getraut: 60) Hugo Alfred Kofig, Königl. Forstscandibat.

3. J. Revierförster in Dänkrich, mit Emilie Camilla geb. Uhlmann in Wildenthal. 61) Ernst Adolf Leisner, Bergarbeiter in Oberhohndorf mit Marie geb. Seidel hier. 62) Christian Wilhelm Krönert, Königl. Straßenvorwärter in Wildenthal, ein Wittwer, mit Henriette Anna verw. Siegel geb. Claus ebendaf. 63) Karl Ernst Oswald Blochwitz, Hilfscausant im Kgl. Hausmarschallamt in Dresden mit Anna Marie geb. Göbber hier. Getraut: 328) Erich Florian Schneider. 329) Emil Oswald Krauß in Blauenthal. 330) Fritz Flach. 331) Alfred Willi Schmalz. 332) Adolf Oscar Weislog. 333) Elfriede Emilie Otto. 334) Gottfried Walther Neubert. 335) Hugo Oscar Weis. 336) Arthur Erich Karl Deubel. 337) Curt Willi Bauer, unehel. 338) Max Curt Spizner in Blauenthal, unehel. 339) Gertrud Johanne Baumann, unehel. 340) Hans Willi Wendler, unehel. 341) Alfred Fichtner, unehel.

Begraben: 244) Erdmutter Friederike Anger geb. Walter, Ehefrau des Franz Anger, ans. B3. und Schlossermeisters hier, 67 J. 3 M. 21 T. 245) Anna Louise, ehel. L. des Hermann Eduard Köhner, ans. B3. und Maschinenstellers hier, 7 M. 6 T. 246) Laura Friederike Wilhelmine Grundig geb. Schädlich, Ehefrau des Friedrich Eduard Grundig, Bergarbeiters in Oberhohndorf, 40 J. 9 M. 247) Arthur Erich Karl, ehel. S. des Karl Friedrich Wilhelm Deubel, Friseurs hier, 3 T. 248) Friedrich August Wenzel, Guts- und Fabrikbesitzer in Muldenhammer, ein Ehemann, 62 J. 8 M. 13 T.

Am Sylvester:
Nachm. 5 Uhr Predigttext: 1 Mose 32, 22—31.
Herr Diac. Fischer.

Am Neujahrstage 1893.
Vorm. Predigttext: Luc. 2, 21. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer.

Kirchenmusik: Neujahrslieb, gemischter Chor von Mendelssohn.
Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgefetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonnabend, den 31. Dezember. Abends 6 Uhr Sylvestergottesdienst. Herr Diac. Schreiber.

Sonntag, den 1. Januar. Neujahrsest. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Herr Diac. Schreiber. Nachher Beichte und heiliges Abendmahl. Derselbe.

Chemnitzer Marktpreise

vom 28. Dezember 1892.

Weizen russ. Sorten	8 Mt. 10 Pf. bis	8 Mt. 50 Pf. pr. 50 Mko.
sächs. gelb u. weiß	7	70
Weizen	6	75
Kroggen, preuß.	6	50
sächsischer	7	10
russischer	—	—
Braugerste	7	10
Futtergerste	6	25
Safer,	7	—
Kocherbsen	8	75
Rabl. u. Futtererbsen	7	90
Heu	4	—
Stroh	2	80
Kartoffeln	2	20
Butter	2	40

Nächsten Montag, v. Vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an Gerichtstag in Oberstüßengrün.

Für Unterlassung der Zusendung von Neujahrskarten

haben an den unterzeichneten Verein folgende Herren die nachstehenden Beträge gezahlt: Wilhelm Dörfel 5 M.; C. J. Dörfel, Dr. med. Zschau und Richard Hertel je 4 M.; H. J. Rasen 3 M. 2 Pf.; Pastor Böttlich, A. Meißner, Robert Mohl, H. Rudolf, Max Ludwig, Rechtsanwalt Landrock, Georgi, Ludwig Gläß, Otto Unger, Amtsrichter Kaupisch und Oberzolinspector Weller je 3 M.; Postdirector Helbig, Forstassessor Harter, Gustav Emil Tittel, Martin Schubert, William Härtel, Friedrich Brandt, Paul Hedel, Schuldirektor Denhardt, Diakonus Fischer, August Brandt, Referendar Warned, Robert Müller, Bürgermeister Dr. Körner, Gerichtsschreiber Grubbe und Bernhard Köcher je 2 M.; Rathregistrator Hans, Kassirer Kurt Brandt, Wilhelm Friedrich und Eduard Friedrich je 1 M. 50 Pf.; Maler H. Jochimsen, Oberförster Lehmann, Agent Böttcher, Alban Seidel, Hermann Wagner und Stadtkassirer Bejer je 1 M.; Adolph Raubach und Robert Geper je 50 Pf.

Verein gegen Armennoth und Hausbettelei.

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Säger und Dr. Lahmann. **Tricotunterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. **Oberhemden** Prä. leinene Kragen, Manschetten und Hemisette, **Schlüpse** in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Herzlichen Glückwünsch

zum Jahreswechsel bringt seiner hochgeehrten Kundschaft und lieben Freunden von hier und auswärts.
H. Scheffler, Maler.

Zum Jahreswechsel

bringen wir unserer werthen Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Hermann Pfefferkorn und Frau.

Meiner werthen Kundschaft versichere zum Jahreswechsel die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche.**
Glauchau, Neujahr 1893. Hermann Korb.

Seinen werthen Gästen u. Freunden beim Jahreswechsel die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche.**
Gottlieb Becher, Schießhaus.

Unserer werthen Kundschaft, lieben Freunden und Bekannten die **Herzlichsten Glückwünsche** beim Jahreswechsel.
Bernhard Fritzsche u. Frau.

Meinen werthen Kunden u. Freunden **Zum Jahreswechsel** die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Karl Rossner u. Frau.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts, sowie allen Freunden und Bekannten bringt zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Franz Moritz Helbig und Familie.

„Rechter Post-Kaffee.“

Warnung!



Warnung!

An die verehrlichen Hausfrauen!

10 Jahre und noch länger auch **Ist Post-Kaffee** im Hausgebrauch, **Ist überall in Stadt und Land** **Als bestes Surrogat bekannt.**
Sein Wohlgeschmack, die Färbekraft **Ein nahrhaft, gut Getränk verschafft.**
Doch wird er vielfach nachgemacht, **Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht!**
Schaut euch wohl das Päckchen an, **Ob „Rechter Post-Kaffee“ steht d'ran**
Und ob es hat wie hier im Bild **Den „Postillon“ im „rothen Schild.“**

Der ächte Post-Kaffee, anerkannt die beste Cichorie, ist in Paketen zu $\frac{1}{2}$ Pfund Vollgewicht in allen Handlungen für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,

Cichorien-Fabrik Fürth (Bayern).

Feldschlösschen.

Zum Jahreswechsel bringt seinen lieben Gästen, Freunden u. Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche **Familie Eberwein.**

Gasthof Wolfsgrün.

Unsere werthen Gästen u. Gönnern von Wolfsgrün, Eibenstock u. Umgegend **Herzliche Gratulation** zum neuen Jahr.
L. Günther u. Frau.

Meinen werthen Kunden und Gästen zum **Jahreswechsel** die besten Glück- und Segenswünsche.
E. Gruner.

Beim Jahres-Wechsel bringen die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche
Gottfried Müller u. Frau,
Enal. Hof.

Meinen werthen Geschäftsfreunden von hier und außerhalb zum **Jahreswechsel** die besten Glückwünsche.
E. Hannebohn.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche.**
F. A. R. Müller.

Einen Aufpasser sucht
Emil Leistner.

Lohnmaschinen

finden noch auf einige Monate Arbeit bei **F. Händel.**

Ein ordentliches und anständiges **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen wird per 1. Febr. 1893 bei 150 M. Lohn gesucht von **Frau Alfred Hirschberg.**

Logis-Vermiethung.

In der 1. Etage ist ein sehr geräumiges **Logis** zu vergeben.
Wittich, Langestraße.

Einen guten Aufpasser und einen **Fädler** sucht
Hermann Bahlig.

Rothwein-Punschessenz
Schlummer-Punschessenz
empfiehlt in feinsten Qualität
C. W. Friedrich.

Bei **Husten und Heiserkeit,** Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichman. Th. Budde, Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**

Einen Aufpasser

auf **Seide** sucht sofort
Friedrich Horbach.

Einen Aufpasser sucht
Hermann Walther.

Viel Geld liegt begraben in alten Briefen mit Marken von 1850 bis 70; ich zahle höchste Preise für alle Marken, für alte Sachsen, 3 Pfennig roth, 25 Mark pro Stück. **Offerten** an **Robert Fröhlich, Leipzig.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Geflügel-Büchler-Verein Eibenstock.



25. Grosse Ausstellung



(Jubiläums-Ausstellung)

verbunden mit Prämierung und Verloosung
im „Feldschlösschen“ am 6., 7. und 8. Januar 1893.

Zum Jahreswechsel

meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten
herzlichsten Glückwunsch!

Robert Flemmig.

Neujahrs-Karten,

ernten und heiteren Inhalte, empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Otto.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 68,20 Pf.

Stadt Dresden.

Empfehle heute Stamm:
Majoranfleisch.

Bitte vor Jahreschluss um Zusendung
m. Rechnungen. Für ferner bitte ich
geehrte Lieferanten, nichts ohne Bon
von mir für mich zu verabreichen.

C. Schubert,
Stadt Dresden.

Königliches Lehrer-Seminar zu Auerbach.

Die diesjährige Aufnahme-Prüfung wird Ende Februar abgehalten
werden. Gesuche um Zulassung zu derselben sind spätestens bis zum 10. Fe-
bruar bei dem Unterzeichneten einzureichen. Beizufügen sind dem Gesuche: der
Geburtschein mit Taufvermerk, ein Schulzeugnis mit Fachzei-
churen, der Wiederimpfchein, ein Gesundheitszeugnis, sowie ein vom
Angemeldeten verfasster Lebenslauf.

Auerbach, den 1. Januar 1893.

Schönfelder,
Seminar-Direktor.

Englischer Hof.

Empfehle:

ff russischen Salat
ff Sülze zc.

in und außer dem Hause.

Gottfried Müller.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlfbar“

ist Crème Grollich zur Ver-
schönerung u. Verjüngung der
Haut. Ansehnlich gegen Som-
mer- und Leberflecke, Mitesser,
Naserröthe zc. Preis 1.20 M.
Grollichseife dazu 80 Pf. Er-
zeuger: J. Grollich in Brunn.

Crème Grollich ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat,
daher kein Geheimmittel!

Depôt in Eibenstock bei

H. Lohmann.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen
aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrück-
lich „die preisgekrönte Crème Grollich“,
da es werthlose Nachahmungen giebt.

Feldschlösschen.

Dienstag, den 3. Januar:



Großes Schlachtfest.

Von Vormittags 10 Uhr an Well-
fleisch, Abends diverse Wurst mit
Sauertraut, wo zu recht zahlreichem



Besuch freundlichst einladet

Emil Eberwein.

Bahnhof Blauenthal.

Heute Sonnabend, am Neujahrstag und Montag: **Bockbier.**

Am Neujahrstag:

Humoristische Unterhaltung.

Einen genügenden Abend versprechend, ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein

Louis Trommer.

ff Bockwürstchen. Bettig gratis.

Turn-Verein.

Die geehrten Mitglieder und die lieben Angehörigen derselben werden zu
dem am 1. Januar 1893 im „Deutschen Haus“ stattfindenden

Stiftungsfeste,

bestehend in Concert und Ball, hierdurch ergebenst eingeladen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Turnrath.

Bem. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Illustrierte Zeitung für Mode u. Handarbeiten.

Die elegante Mode

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.

Preis vierteljährlich nur 1³/₄ Mark.

Monatlich erscheinen 2 Nummern.

Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.

== Colorirte Stahlstich-Modenbilder. ==

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen
für 1³/₄ Mark vierteljährlich.

Vorbildersammlung Eibenstock.

Von Montag an wieder geöffnet.

C. Neumerkel.

Neue 1892er Füllung
à Flasche 1 und 1¹/₂ Mark
nebst Gebr.-Anw.

Rheinischer Trauben- Brust-Sonig

hochstetliche Qualität, aus dem frischen
Saft edelster Weintrauben bereitet,
unübertroffen und ganz unerseßlich
für Husten- und Brustleidende und
solche Personen, welche von Katarrh,
Verschleimung oder Keuchhusten zc.
befallen sind. Auch ist der rheinische

Trauben-Brust-Sonig

von W. H. Zickenheimer in Mainz
als Nähr- und Kraftmittel allerersten
Ranges anerkannt und daher auch bei
Abzehrungshusten (Schwindsucht) von
segenreichster, den Patienten wider-
standsfähig machender Wirkung. Zu
haben in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Schützenhaus.

Heute und jeden Sonnabend:
Spielabend.

Billard à Stunde 25 Pf.

Gasthof Wolfsgrün.

Am Neujahrstage von Nachmittags
4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Louis Günther.

Für gute Biere, als: echt Sulu-
bacher, sowie Franziskaner Leisbräu
u. s. w. ist bestens geforgt. D. Ob.

Schönheiderhammer.

Zum Neujahrstage von Nachmittags
4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Schützenhaus.

Zum Neujahrstage von Nachmittags
4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Feldschlösschen.

Zum Neujahrstage von Nachmittags
4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

Emil Eberwein.

Gleichzeitig empfehle ff Biere, kalte
und warme Speisen, sowie frische
Sülze in und außer dem Hause.

Echten Cognac fine Champagne,

Echten Jamaica-Rum,
direkt bezogen,

ff Punsch- und Grog-
Essenzen

in Flaschen und ausgemessen
empfehle

Gottfried Müller,
Engl. Hof.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Colonialwaaren-, Spiri-
tuosen- und Cigarren en gros und
en detail Geschäft suche per Ostern
1893 einen mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehenen Sohn achtbarer
Eltern als Lehrling.

Ch. Gasse, Reichenbach i. B.

Einige geübte Ausbesserinnen

sucht in und außer dem Hause
Carl Lipsert.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu nur die Beilage: Illust. Unterhaltungsblatt.